Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 45

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

häusern fast durchweg an den Innenwänden befinden. An eine gleichmäßige Erwärmung des Raumes in horizontaler Richtung ist also bei der Lokalheizung selten zu denken; wir kennen ja diese Erscheinung alle selbst aus eigener Erfahrung. Die Zentralheizung dagegen vermag eine behagliche Wärme ohne lästige Zugerscheinungen zu schaffen.

Eine weitere Forderung an eine moderne Wohnhausheizung lautet dahin, daß die Luft des beheizten Raumes in keiner Weise verschlechtert werden darf. Wie kann bei einer Heizungsanlage die Luft verschlechtert werden? In erster Linie offenbar dadurch, daß Verbrennungsgase in die bewohnten Räume eintreten. Diese Gefahr liegt nur bei lokaler Heizung vor, bei einer soliden Wasser- und Dampfheizung ist sie absolut ausgeschlossen. Ferner kann eine Gütevermindernng der Luft stattfinden, indem sich auf den Heizflächen Staub ablagert und dieser auf den Oberflächen, wenn diese eine gewisse kritische Temperatur überschreiten, verschwelt. Die Produkte der trockenen Destillation erzeugen dann jenes unangenehme Gefühl der vermeintlichen Trockenheit der Luft. Häufig tritt hierzu noch eine Ueberheizung des Raumes mit ihrer bekannten unangenehmen Einwirkung auf die Tätigkeit des menschlichen Organismus. Alle diese mißlichen Erscheinungen eines Heizbetriebes lassen sich aber bei einer modernen Zentralheizung voll und ganz vermeiden. Bei der Warmwasserheizung bietet es keinerlei Schwierigkeit, die höchste Heizwassertemperatur unter der Staubverschwelungs-Temperatur zu halten. Es handelt sich hier lediglich um ausgibige Dimensionierung. Aber auch bei der modernen Niederdruck-Dampfheizung mit Luftzumischung, bei welcher der Dampf den Heizkörpern unten zugeführt wird und erst durch ein Düsenrohr in die Heizkörper eintritt, ist diese Forderung leicht zu erfüllen; gerade in diesem Streben wurde diese Heizungsart erfunden.

Bezüglich der Einfachheit des Betriebes steht eine Zentralheizung so weit über der Lokalheizung, daß es hier nicht vieler Worte bedarf. Hier hat man nur eine Feuerstelle zu bedienen, bei der Lokalheizung hat man eine Reihe von Oefen in Brand zu halten. Der Betrieb einer modernen Zentralheizung ist außerdem zuverlässig und Betriebsstörungen können nur durch grobe Vernachlässigungen eintreten. Außerdem ist der Betrieb auch gefahrlos, da beide erwähnte Systeme mit der Atmosphäre in freier Verbindung stehen. Von der Bequemlichkeit und Annehmlichkeit einer Zentralheizung in ihrem Betrieb brauchen wir wohl kaum weiteres zu erwähnen, es dürfte genügen, auf den Kohlen- und Aschentransport bei der Lokalheizung, auf das ständige Schüren 2c. hinzuweisen.

Sodann ist die Ausnutzung des Brennstoffes bei Zentralheizungen ein viel günstigerer als bei der Lokalheizung, die häufig genug nur 30% der erzeugten Wärmemenge ausnützt, selten geht die Ausnutzung über 60%. Die Zentralheizungen nutzen aber 80% und mehr aus. Häufig wird der Installateur den Einwand hören, daß der Betrieb einer Zentralheizung sich aber dennoch höher stelle als der einer Lokalheizung. Die Erklärung liegt aber nahe. Die Umständlichkeit der Bedienung der lokalen Ofenheizung und Sparsamkeitsrücksichten führen nur allzu häufig dazu, daß man im Winter den größten Teil seiner Wohnung unbenutzt läßt. Bei der Zentralheizung aber verzichtet man nicht auf die Annehmlichkeit, alle Räume erwärmt zu haben, die Gänge, Aborte 2c. zu temperieren. In der leichten Möglichkeit, alle Teile seiner Wohnung zu durchwärmen, liegt eben ein Vorteil der Zentralheizung, den man nicht hoch genug einschätzen kann. Die Kosten der Erwärmung der ganzen Wohnung mit all ihren Nebenräumen darf man aber doch logischerweise nicht in Parallele setzen zu den Kosten der Erwärmung eines oder einiger Zimmer. Ein sog. „möblierter" Herr wohnt natürlich billiger, wie wenn er eine ganze Wohnung mieten würde. Wollte man mit Lokalheizung alle Räume erwärmen, die an die Zentralheizung angeschlossen sind, dann würde man bald erkennen, daß der Betrieb einer Zentralheizung ganz wesentlich billiger ist.

Als weitere wesentliche Vorteile einer Zentralheizung sind dann noch zu nennen die geringe Platzbeanspruchung der Heizkörper, was bei den heutigen Wohnungen eben sehr schwer ins Gewicht fällt, und ferner der Wegfall jeder Feuersgefahr. Bei der Zentralheizung ist nur eine Feuerstelle vorhanden, somit ist die Gefahr für einen Brand wesentlich reduziert; dadurch, daß der Kesselraum aber meist feuersicher angelegt ist, ist die Gefahr so gut wie überhaupt ausgeschaltet. Dabei kann mit einer Zentralheizung leicht eine Warmwasserbereitungsanlage und auf Wunsch auch eine Lüftungsanlage verbunden werden. Nicht vergessen darf schließlich der Bauherr, daß das Publikum in Erkenntnis der Vorteile einer Zentralheizung immer mehr Wohnungen mit zentraler Beheizung verlangen wird und daß schließlich das Vorhandensein einer Zentralheizung ausschlaggebend für eine gute Vermietung wird. M.

Verschiedenes.

Metallisierte Skis. Wie man uns aus Davos berichtet, haben dort die Söhne von M. U. Schoop, Zürich, Erfinder des Metallspritzverfahrens, vergangenen Dezember eingehende Versuche mit metallisierten Skis angestellt, d. h. mit Skis, welche auf der Gleitfläche mit einem aufgespritzten, fest haftenden Überzug versehen waren. Anläßlich dieser Versuche wurde einwandfrei festgestellt, daß nicht nur die Reibung außerordentlich vermindert, sondern auch das so lästige Anhaften des Schnees zum Verschwinden gebracht wurde. Naheliegend ist, daß die Dauerhaftigkeit bezw. Lebensdauer derart behandelter Skis erheblich erhöht wurde und zwar ist dieser Punkt besonders von Wichtigkeit beim sogenannten Ski-Jöring (Laufen hinter Pferden), wo die Hölzer noch mehr als gewöhnlich beansprucht und abgenützt werden. Endlich wird beim Skispringen eine um mehrere Meter größere Sprungweite erreicht, weil eben infolge des kleineren Reibungswiderstandes die lebendige Kraft des Anlaufs eine wesentlich größere ist.

Bei den vorliegenden Versuchen wurde unten eine Aluminium-Schicht von etwa einem Zehntel-Millimeter (= der Stärke einer Visitenkarte) aufgespritzt und der Metallüberzug nachträglich geschliffen und poliert. Die Haftintensität der aufgetragenen Metallschicht ist eine ideal gute, sodaß ein Abblättern und Loslösen des Metalles in keinem einzigen Falle beobachtet werden konnte. Das ausgezeichnete Haften der Schicht hängt offenbar mit dem die Schoopsche Erfindung kennzeichnenden Merkmal zusammen, daß die (überaus kleinen und flüssigen) Metallteilchen mit der enormen Geschwindigkeit von 300 bis 400 m per Sekunde aufgeschleudert werden und hiebei das Bestreben zeigen, sich in die Oberflächen-Poren gewissermaßen einzubohren und dort zu verankern.

Die vielversprechenden Versuche erregten auf den verschiedenen Schweizer Sportplätzen berechtigtes Aufsehen.

Ein seltenes Exemplar von einer Weißtanne ist letzthin im Sagenwald, der Korporation Wollerau (Schwyz) gehörend, gefällt worden. Der Riesenbaum ergab nicht weniger als 9 m^3 Holz.